

Haushaltsrede der CDU-Fraktion Horn-Bad Meinberg

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen,

wir müssen nicht weit zurückschauen, um ohne Umschweife auf den Punkt zu kommen, was hier das Problem ist und wofür sich zig Beispiele finden. Wir hören gestern im Ausschuss von schlappen 1,2 Millionen Kostensteigerungen beim Anbau des Gymnasiums.

Und da wäre es doch mehr als voraussehbar gewesen, dass den politischen Raum einer Stadt an der Klippe zur Haushaltssicherung umtreibt, wie es dazu kommt und an welcher Stelle ein Orchesterraum auf Musikhochschulniveau einfach mal so in die Planungen gerutscht ist.

In der Sache kann man ja über Vieles sprechen aber genau dieses Vorausschauen, dieses sich vor die Lage stellen, dieses, ein Gespür dafür zu haben, was politisch klug moderiert und abgewogen werden muss ist nicht die Aufgabe eines Fachbereichs, der ohnehin chronisch am Arbeitslastlimit agiert und sein Bestes gibt. Das ist Teil der politischen Verantwortung an der Spitze und die trägt der Bürgermeister.

Gestern hingegen nicht da: Der Bürgermeister.

Gestern nicht eingeladen: Die Architekten.

Gestern nicht beantwortbar: Was ist da eigentlich los und wer hat's wann mit wem beschlossen?

Gestern sehr wohl beantwortbar: Zeit für Klärungen und Beratungen bleibt nicht, sonst geraten wir in Verzug.

Das ist frustrierend für eine bemühte Verwaltung und Fachbereichsleitung.

Das ist frustrierend für die politischen Gestalterinnen und Gestalter.

Und das ist unverantwortlich gegenüber den Gebührenzahlerinnen und -zahlern dieser Stadt!

Wir machen's gleich im Aufschlag deutlich: So kann es nicht weitergehen. Auch nicht in den verbleibenden langen Monaten bis zur Wahl im Herbst.

Wir alle sehen hier Woche für Woche seit Jahren das Gleiche. Der politische Raum hat es wieder und wieder angesprochen, alles vergebens. Liebe SPD: Wegschauen gilt nicht. Kümmert Euch endlich um den Bürgermeister und stellt sicher, dass er macht, wofür er als Politiker zuständig ist.

Dem Kämmerer und seinem Team danken wir für die Aufstellung des Haushalts und freuen uns, dass zahlreiche angemerkte Punkte aus den letzten Jahren eingeflossen sind und auch die diesjährige Vorbereitung professionell, pragmatisch und mit Weitsicht stattfindet.

Mit dem vorliegenden Haushalt unternehmen wir in baulicher Hinsicht einen gewaltigen Sprung nach vorne. Die Stadt investiert massiv in ihre Bildungsinfrastruktur: Wir bauen nach langem Hin und Her eine neue Grundschule, erweitern das Gymnasium, renovieren die Sekundarschule und schaffen endlich Raum für die Offene Ganztagschule. Gleichzeitig fließen erhebliche Mittel in den Ausbau unserer Kitas und die Sanierung unserer maroden Schwimmstätten.

Diesbezüglich sei deutlich gesagt: Wer in diesen Punkten nach einem politischen Alleinstellungsmerkmal sucht, ist fehl am Platz. Diese Investitionen basieren auf breiter politischer Beteiligung und weitestgehend einstimmigen Beschlüssen. Ihre Umsetzung ist in vielen Fällen eine pflichtige Aufgabe der Stadt.

Das Jahr 2025 wird ein Wahljahr sein, und es ist zu befürchten, dass sich in der Politik Mütter und Väter dieser Beschlüsse plötzlich selbst ermächtigen. Deshalb und ganz deutlich: Bildung und Bauen bzw. Bildung bauen ist besetzt – von der Stadt und ihren Gebührenzahlerinnen und -zahlern.

Doch während wir in Infrastruktur letztlich viel zu wenig investieren können, steigen unsere Ausgaben erneut erheblich. Kreisumlage, in besonderem Maße die Jugendamtsumlage, Kosten der Standortschwäche, Asyl und Migration, Inanspruchnahme städtischer Mittel

durch Kirche, die gleichzeitig ihre eigenen Ausgaben in der Stadt reduziert, Schulsozialarbeit und Ordnungsdienste belasten unseren Haushalt schwer.

Der Kämmerer hat bereits deutlich gemacht: Dieses Geld haben wir kaum, und wir werden es in Zukunft noch weniger haben. Das beschneidet die finanziellen Spielräume für unsere Bürgerinnen und Bürger in Zukunft massiv.

Nicht alles davon können wir verhindern, aber wir müssen steuernd eingreifen, wo immer es möglich ist.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass sichtbare und für alle spürbare Investitionen in unsere Stadt Vorrang haben:

1. **Straßen, Wege, Plätze und Gebäude**, die alle täglich nutzen, müssen ausgebaut, saniert und energetisch optimiert werden. Diese sichtbaren Gegenleistungen für die Abgaben der Bürgerinnen und Bürger erhalten bislang zu wenig Aufmerksamkeit. Unsere Anträge zum Haushalt setzen hier an.
2. **Personalentscheidungen müssen stets die Auswirkungen auf unsere Stadt berücksichtigen**. Die gemeinsam unter Federführung der Grünen ermöglichte Personalaufstockung im Bauamt ist ein Beispiel dafür.
3. **Das Eggestadion bleibt ein Schwerpunkt**. Die Wege, Flächen und Parkplätze dort werden auf Basis unseres Antrags saniert. Zudem bleibt für uns klar: Die Planung des Sporthauses am Eggestadion muss kommen – fertig machen statt Stückwerk!
4. **Unsere Stadtentwicklungsgesellschaften müssen mit den notwendigen Mitteln ausgestattet werden**. Es hat nicht nur fünf Jahre gebraucht, um diesen Prozess moderativ mehrheitsfähig zu machen und bis heute hat lediglich die Gründungsveranstaltung stattgefunden. Eine Erfolgsgeschichte lässt sich daraus noch lange nicht ableiten. Gleichwohl muss natürlich jetzt die Handlungsfähigkeit hergestellt werden. Dafür möchten wir Mittel bereitstellen.
5. **Versagen in der Wohnraumpolitik**. Im vergangenen Jahr gingen erhebliche Landesmittel für Geflüchteten-Wohnraum aufgrund schlechter Planung verloren. Es fehlen bis zu 500.000 Euro Landesmittel, die der Bürgermeister nicht abrufen konnte,

denn der Rat ist ja im Fall der Tillestraße-Flüchtlingscontainer erst Monate später und nach eigenen Recherchen auf das Vorhaben aufmerksam geworden. Wir begrüßen, dass der Rat sich nun entschieden hat, auf die Steuermittelverschwendungen für Gebäudeanmietungen ohne konkrete Bedarfe zu verzichten.

6. **Zahlreiche Gutachten und Konzepte für die Schublade.** Andere Städte würden sich glücklich schätzen derart kluge Köpfe in der Bürgerschaft zu haben, die sich Gedanken machen, anpacken und Konzepte erarbeiten. Wir beauftragen stattdessen ständig Externe und alles dann Erarbeitete landet mangels Realisierbarkeit und Passung in der Schublade. Wir möchten **echtes** Expertenwissen vor Ort nutzen und deshalb das x-te vorgeschlagene Verkehrskonzept für weitere 40.000 EUR streichen.

Dieser **Haushalt** ist der letzte, der unter Bürgermeister Dieter Krüger eingebracht, verhandelt und beschlossen wird und **wir werden ihm zustimmen**. Unsere Zustimmung zum Haushalt ist jedoch keine Zustimmung zur Amtsführung.

Vor genau einem Jahr kritisierte jede Fraktion und Einzelperson dieses Stadtrats – mit Ausnahme der SPD – umfassend und zurecht, dass das Amt des Bürgermeisters in dieser Form nicht geführt werden kann. Heute wissen wir: Es hat sich nichts geändert. Und ja, Gesundheit muss vorgehen. Verständnis? Ja. Freibrief? Nein!

Die zentrale Frage bleibt: **Wie geht es mit unserer Stadt voran?**

Ein Jahr später gibt es **keinen fulminanten Wiedereinstieg**, keine Endspurtagenda, keine öffentliche Anerkennung des politischen Engagements, das vor allem dann da war, als es drauf ankam, um das entstandene Vakuum der Verwaltungsspitze zu füllen:

- um die Windkraftanlagen im Wald zu verhindern,
- um das Kommunikationsdesaster um die geheim geplante Aufstellung von Flüchtlingscontainern in der Tillestraße abzufedern,
- um Unternehmen dieser Stadt von einer irrsinnigen Veränderungssperre zu befreien
- oder um mit der Bürgerversammlung zum Badehaus Lösungen zu suchen.

Stattdessen hören wir von stundenlangen Erklärsitzungen bei der Verwaltungsspitze, fehlendem Vertrauen und einer Führungskultur, die auf Mikromanagement und Hierarchie setzt. So kommt die Kommunalagentur im Rahmen der Vorstellung der Aufgabenkritik zur

Einschätzung: „Die Stadt Horn-Bad Meinberg hat eine überproportional hohe Personalfluk-
tuation.“ – Na warum denn wohl?

Und all das geschieht vor den Augen des gesamten politischen Betriebs.

Schauen wir gemeinsam nur eine Woche zurück in den Hauptausschuss: Doch-nicht-An-
mietung einer Immobilie im Stadtkern von Horn für Geflüchtete, doch-nicht-reparierte
Kleinstschwimmhalle, doch-nicht-unbespieltes Gesundheitszentrum, Status quo Badehaus:
Genaueres weiß man nicht. Flächenplanung Wald und Forst: Vorlagensudoku zum Selbstent-
schlüsseln und ein neuer Kurparkweg, der einseitig wegen Schlamm nicht begehbar ist und
den Zugang zu den neuen Anlagen des Motorikpfades unmöglich macht. Und all das: Nur
auf Nachfrage.

Der Bürgermeister hat erkannt, dass es so nicht weitergeht und wird nicht wieder antreten.
Doch es liegt an seiner eigenen Fraktion der SPD, endlich darauf hinzuwirken, dass sich
jetzt etwas ändert.

Die Impulse aller hier im Rat vertretenen Fraktionen und Einzelvertretungen, den stellver-
tretenden Bürgermeistern und auch der seinerzeitigen Unterstützer verhallen.

Kolleginnen und Kollegen der SPD, das Amt des Bürgermeisters zu besetzen bringt nicht
nur eine Ehre, sondern vor allem eine große Verantwortung für die Stadt und ihre Bürgerin-
nen und Bürger mit sich. **Dieser Verantwortung seid ihr in den 5 Jahren dieser Wahlpe-
riode keinesfalls gerecht geworden!** Der SPD hat ihren Bürgermeister nicht nur schlecht
beraten, sondern maßgeblich dazu beigetragen, dass viele wichtige Entscheidungen ver-
schleppt, nicht oder falsch getroffen wurden. Wer solche Berater im Hintergrund hat, braucht
wahrlich keine politischen Widersacher mehr.

Nehmt Euch endlich dieser Personalie an und wirkt auf sie ein. Denn wichtig ist für die lokale
Arbeit vor allem, was vor Ort passiert oder eben auch nicht passiert. Schaut hin, wir alle
sehen dasselbe. Es ist jetzt an Euch, dieses noch lange Jahr nicht zu einem Weiter so zu
machen!

Es ist an der Zeit, Verantwortung zu übernehmen und einen zukunftsweisenden Kurs für
Horn-Bad Meinberg einzuschlagen.

Für Tacheles und energisches demokratisches Anpacken im Sinne unserer Stadt reichen wir als CDU jederzeit die Hand!

Vielen Dank.